

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Bierjährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis:
Für die hiegelaltene Nonpareillezeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pfg.
Einzeln Nummer des Blattes
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 40

Schmiedeberg, Sonnabend den 19. Mai

1894

Annoucnannahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Das Baden in dem großen Sandmühlenteiche wird hiermit unterlagt.
Zusüberhandlungen werden unnaehsichtlich bestraft.
Schmiedeberg, den 18. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 19. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr, soll der erste Grasschnitt in den hies. Parkanlagen an der Badeanstalt in mehreren Reihen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 15. Mai 1894.

Die Bade-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wer den Urheber des am 8. Mai 1894 hier stattgehabten Brandes dergestalt zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft wird, erhält von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät eine Belohnung bis zu 300 Reichs-Mark.
Schmiedeberg, den 8. Mai 1894.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeister **Emil Rummert** in Prehsch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. Juni 1894,
Vormittags 11^{1/2} Uhr

vor dem Königl. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Schmiedeberg, den 15. Mai 1894.
Stierba, A. Kuar,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Politik.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm weist zur Zeit wieder in Prädelsweis, um in den dortigen ausgedehnten Forsten der Jagd abzuliegen. Ueber den Zeitpunkt der Rückkehr des Monarchen von diesem Ausfluge nach Potsdam ist noch nichts bekannt.

Die parlamentarische Arbeit in Preußen hat wieder begonnen; am Donnerstag ist das Abgeordnetenhaus auf's Neue zusammengetreten, mit der zweiten Lesung der Dortmund-Rhein-Canal-Vorlage als Tagesordnung. Man hat nichts gehört, daß sich die miltigen Ausfichten dieses wichtigen Gesekentwurfes während der parlamentarischen Pflanzpause irgendwie gebessert hätten, es muß also nach wie vor mit seinem Scheitern gerednet werden. Kaum anders steht es mit der Vorlage über die Landwirtschaftskammern. Die vor dem Feste eingeleiteten Verhandlungen überhandlungen zwischen den Conservativen, dem Centrum und den National-Liberalen scheinen während der Parlamentsferien gänzlich geruht zu haben. Was den mutmaßlichen Zeitpunkt für den Schluß der Session anbelangt, so wird wahrscheinlich dem Landtage erst Mitte Juni die Eröffnungsstunde schlagen. Uebrigens werden in den nächsten Tagen auch die Abgeordnetenkammern Bayerns, Württembergs, Wadens und Hessens ihre Geschäfte wieder aufnehmen.

— Eine Konferenz behufs Erörterung des bisherigen Materials zur Umgestaltung des Erbrechts und des Creditwesens in der Landwirtschaft ist vom Minister v. Heyden auf den 28. Mai nach Berlin einberufen worden. Der Konferenz wird ein umfangreiches Arbeitsprogramm unter Berücksichtigung der genannten Spezialfragen vorgelegt werden.

— Seit dem 15. Mai befindet sich der autonome deutsche Zolltarif mit seinen hohen Sägen gegenüber Spanien in Kraft. Da am genannten Tage das bisherige deutsch-spanische Handelsprovisorium abgelauten ist, ohne daß man sich in Madrid um eine anderweitige Regelung der Sache bemüht hätte, so blickt der deutsche Regierung einweilen gar nichts anderes übrig, als zu obiger Maßregel zu greifen. Hoffentlich wird sie nicht lange in Kraft zu sein brauchen.

Oesterreich.

Der endgiltige Sieg der ungarischen Regierung in der Frage des Civileheses gilt trotz des vorläufigen Scheiterns desselben im Oberhause fast allseitig als gewiß. Obwohl die Einzelheiten der Audienz, welche Ministerpräsident Dr. Weterle in Sachen dieses abehenden Votums der Magnaten beim Kaiser Franz Joseph gehabt, sich der Kenntniß weiterer Kreise noch entziehen, so steht doch kaum zu bezweifeln, daß die Stellung des ungarischen Cabinets durch die Audienz des Cabinetchefs beim Monarchen eine Stärkung erfahren hat, sonst läge siederlich schon das Entlassungsgesuch Dr. Weterles vor. Da das Abgeordnetenhause dem Civilehesegesetz bei dessen nochmaliger Verathung wiederum zustimmen wird, ohne daß hierbei wohl größere Debatten zu erwarten ständen, so dürfte die Vorlage vielleicht noch Ende der Woche an das Oberhaus zurückgelangen.

Italien.

In der italienischen Deputiertenkammer wogt der schon vor Pfingsten begonnene Kampf um das Heeresbudget, der sogar die Pfingstfeiertage über forgesetzt wurde, auch jetzt noch weiter. Bis jetzt verlaufen die Debatten durchaus im Sinne der Regierung, in dessen wäre selbst mit einer Genehmigung des Heeresbudgets der definitive Erfolg des Ministeriums Crispi gegenüber der Opposition noch nicht entschieden. Denn noch stehen die entscheidenden Verhandlungen über die Finanzmaßregeln der Regierung und über die von ihr geforderten außerordentlichen Vollmachten bevor und unangenehme Ueberraschungen für das Cabinet sind hierbei keineswegs ganz ausgeschlossen.

Brafilien.

Die „Hädeleien“, welche sich zwischen Brafilien und Portugal als die Folge der Einnischung der Portugiesen in die revolutionären Wirren in ersterem Staate erhoben, haben jetzt zum Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern geführt. Der portugiesische Geschäftsträger in Rio de Janeiro erhielt vom Präsidenten Pezoto seine Pässe zugehellt und reiste nach Paris ab, andererseits wurde der brafilianische Gesandte in Lissabon abberufen.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

Badearzt Dr. med. Rohde.

Sprechstunden:

Vormittags 8—9 Uhr Viktoriastraße 36,
9—11 „ in der Badeanstalt,
Nachmittags 2—3 „ Viktoriastraße 36,
3—4^{1/2} „ in der Badeanstalt.

Sonntags nur 8—10 Uhr Vormittags Viktoriastraße 36.

* Auf Anregung einiger Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins wurde in der Sitzung vom 2. April erwogen, ob es wohl zweckmäßig sei, im Herbst jeden Jahres eine Ausstellung von Lehrungsarbeiten in unserer Stadt zu veranstalten. Die Anwesenden waren darüber einig, daß eine derartige Einrichtung unseren Lehr-

gen, im Gegenfatz zu unserer Zeit, einen Ansporn zu besserer Ausbildung geben würde. Alle Lehrlinge unserer Stadt und der nächst gelegenen Ortschaften sollten zur Ausstellung ihrer Arbeiten berechtigt sein. Bessere Arbeiten durch Diplome und sonstige Arbeiten oder sonstige Preise zu belohnen, behält sich der Verein vor und würde zu diesem Zweck eine Commission aus der Mitte desselben gewählt werden. Um diesem Gegenstande näher zu treten und ihn in weitere interessirte Kreise zu tragen, wurde daher beschlossen, eine Generalversammlung auf nächsten Montag 8^{1/2} Uhr im Walschen Lokale anzuberäumen, wozu auch Nichtmitglieder, die sich für dieses Bestreben interessieren, eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen und thätige Mitwirkung freundlichst ersucht werden.

* Aus Prehsch wird ein leider sehr trauriges Ereigniß berichtet. Am 16. ds. Mts., ertrank dort in der Elbe beim Baden der gegen 20 Jahre alte Postgeschulte Wilhelm Harz. Er war — ein guter Schwimmer — von der Kornradischen Schiffsmühle abgesprungen, um an der Fähre vorbei abwärts zu schwimmen. Plötzlich stieß er einen Hülsern! aus, den er noch zweimal wiederholte und versank dann ohne wieder aufzutauden. Mehreren Schiffern, die Jengen des Vorkalls gesehen und sofort Anhalt machten, Hilfe zu bringen, gelang er nicht, H. zu retten. Der Tod des jungen Mannes wird allgemein bedauert. H. kammt aus Kologau bei Herzberg, wo seine Mutter noch lebt.

* Zu dem gestrigen Jubiläum der Torgauer Geharnischten waren von nah und fern außerordentlich viel Leute erschienen. Von Schmiedeberg hatten ca. 30 Mitglieder der Schützengilde Theil genommen und außerdem noch gegen hundert andere Personen.

Herzberg (Ester), 15. Mai. In Gräfendorf brannten gestern Abend die Stallungen des Gutsherrlicher Schillingen nieder. Wegen dringenden Bedarfs, den Brand selbst böswillig verursacht zu haben, wurde heute morgen das Schillingen'sche Ehepaar verhaftet.

Seyda, 15. Mai. Die letzten durchdringenden Regen haben nicht allein den Feldern, sondern namentlich auch den Wiesen derartig aufgeholfen, daß ein gutes Futter zu erwarten ist. Die Obstbäume, die voll blühten, haben jedoch etwas gelitten. Winen dürfte es sehr viel geben, Apfel und Pfäunen weniger, die saure Kirche hat vielfach durch einen Frost vor längerer Zeit und durch Insekten gelitten, so daß man stellenweise viele jüngere Aeschen mit ihren Blättern und schon angelegten Früchten verrottet hängen sieht. Recht viele junge Hasen sieht man auf den Spaziergängen in Flur und Feld.

Leipzig, 15. Mai. Bei Abbrucharbeiten in einem Bauerngehöft zu Stöha bei Borna wurden zahlreiche Münzen, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen, in einer Wand der Haasfur unter der Treppe vorgefunden. Ihr Werth soll angeblich mehrere 1000 Mark betragen. Wahrscheinlich ist der Schatz zu kriegszeiten an der betreffenden Stelle eingemauert worden.

St. Andreasberg. Auf dem Rehberger Graben stürzte ein Radfahrer während der Fahrt und schlug mit dem Kopfe so heftig gegen einen Stein, daß er schwerverletzt von der Stelle geschafft werden mußte. Im Krankenzuhause ist der Gestürzte gestorben. Ein Radfahrer aus Duderstadt kam auf der Chaussee Wiesenbeckereich-Lauterberg an einer steil abfallenden Stelle infolge schnellen Fahrens zu Falle, stürzte bergab und erlitt arge Verletzungen am Gesichte und am Kopfe, so daß er sich ebenfalls in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Weißenfels, 15. Mai. In dem gestern nachmittag hier eintreffenden Eisenbahnzuge von Tübingen war bei Leipzig das Dach eines Personenzugens durch Funken der Locomotive in Brand gerathen; glücklicherweise wurde das Feuer sofort bemerkt und konnte daher bald gelöscht werden. — Aus Fürcht vor

Strafe erhängte sich der 13jährige Sohn des Aufsehers P. Gröben.

Leisig. Im benachbarten Gersdorf hatte kürzlich der jugendliche Anecht Wagner im Zausenloch zu thun, als er durch Einwirkung der Gase plötzlich umfiel; sein in der Nähe befindlicher Gutsbesitzer Liebig wollte ihn retten, wurde aber von gleichem Unglück ereilt. Auch ein zweiter Reiter, der 21jährige Stuhlauer Wagner, mußte das Schicksal der beiden andern theilen. Ein vierter, Vater von 6 Kindern, konnte noch gerettet werden; auch um ihn wäre es geschehen gewesen, wenn man ihn nicht an eine Leine gebunden hätte.

Marburg. Nicht geringes Aufsehen erregt in hiesiger Gegend die gerichtliche Festnahme zweier Förster, welche unter dem schweren Verdachte stehen, ihre Amtspflicht in gröblicher Weise verletzt und fortgesetzt Wildddieberei betrieben zu haben. Die beiden Förster waren in zwei Dörfern in der Gegend von Homberg (Station der Berlin-Coblenzer Bahn) in Amt und Würden und sollen die gererbemäßige Wildddieberei schon längere Zeit ausgeübt haben, wie die gegen sie gerichtete Anzeige behauptet. Das erbeutete Wild verkaufte sie zu hohen Preisen nach außerhalb. Die Gauerrei soll durch einen Unfall aus Acht gekommen sein. Die beiden Forstbeamten wurden festgenommen und gefesselt in das Gerichtsgefängnis in Marburg eingeliefert.

Bermischtes.

Der Schnellzug, der am ersten Feiertag mittig von Wien über Detschen in Berlin fällig war, brachte die direkten Reisenden von Wien nicht mit, diese trafen vielmehr erst nach 6 Uhr abends auf dem anhalt Bahnhofs ein. Die Veranlassung zu dieser Anschlußverräumnis gab die Unfälle, der sich in der Nähe von Soderan auf den Schienen umtrieb. Der Schnellzug rannte das Thier über den Haufen und tödtete es sofort, jedoch gelang es erst nach einer Stunde, die Fleischtheile, die in die Räder der Maschine und des Lenders eingewängt worden waren, zu beiseitigen.

Aus Heimweh hat sich am Pfingstfestabend in Spanien ein 20jähriger Handwerkergehilfe erkrankt, seine Leiche wurde im Festungsgraben gefunden. Noch kurz vorher hatte er einen rührenden Brief von seiner in Pommeru wohnhaften Mutter erhalten, worin sie ihn bat, doch nicht zu verzagen und in der Fremde auszuhalten, da es zu seinem Besten wäre. Die besorgte Mutter fandte ihm gleichzeitig 15 Mark zum Fest. Dies Geld wurde bei dem Todten noch vorgefunden.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück hat sich, nach einer Newyorker Meldung des „Neuterschen Bureaus“, Mittwoch in Centralamerika ereignet: Nach einer aus San Salvador über Panama eingegangenen telegraphischen Nachricht sollen bei einer Eisenbahntgleisung

gegen 300 Personen ums Leben gekommen sein; unter den Reisenden habe sich auch der Präsident Geta befunden, der jedoch unverletzt geblieben sei.

Ein Zusammenstoß fand am Mittwoch Vormittag auf der Elbe bei Hamburg zwischen dem Dampfer „Irene“ und der Barkasse des Malermeisters Schwarz statt. Die Barkasse kenterte; Schwarz und 3 Gehilfen ertranken, eine Person wurde getettet.

In Rußland sind wieder einmal Massenverhaftungen von angeblichen Nihilisten im Gange. In Petersburg, Moskau, Smolensk, Orel und anderen Städten, die als Hauptquartiere der nihilistischen Verschwörer gelten, sollen zahlreiche Personen, die allen Gesellschaftsklassen angehören, aus politischen Gründen verhaftet worden sein.

Eine furchtbare Volksjustiz wurde am Pfingstsonntag im oberbayerischen Städtchen Weilheim geübt. Gelegentlich eines Ausflugs zweier Vereine nach Peißenberg wurde ein Bädergeleise durch übermäßiges Trinken rabiat und stieß dem abmahnenden Herbergs-vater ein Messer in die Brust. Der Mörder floh, wurde eingekerkert und abends nach Weilheim zurückgebracht. Bei seiner Ankunft kürzten sich etwa 500 Menschen auf den Mörder, der mit Steinen und Holzschellen niedergeschlagen und so zugerichtet wurde, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist. Fünf Gendarmen wehrten mit blauer Waffe die Menge ab, sonst wäre der Mörder buchstäblich in Stücke zerrissen worden. Mehrere Gendarmen und zahlreiche Leute sind verletzt.

Ein Laßschiff mit 1500 Centner Chlorkalk und vielen Spiritusfässern an Bord ist bei Glogau gänzlich niedergebrannt.

Sie kennt ihn. Frau: „Nicht wahr, Männchen, heute schickst du mir einen recht fetten Hais... befühl“ ihn vorher ordentlich!“

Magdeburger Pferde- und Equipagen-Verloosung. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Ziehung der Magdeburger-Pferde-Lotterie am 24. und 25. Mai stattfindet. Zur Verloosung gelangen 5 Equipagen i. W. v. 18,500 M., 25 edle Pferde i. W. v. 27,500 Mark ferner 1970 werthvolle Gemine i. W. v. 14,000 M. Die Zoote, welche bisher fotten Abzug fanden, werden bald vergriffen sein und thun A-Reclanten daher gut, den Verkauf derselben schleunigst zu befragen. Lose a 1 M. 11 Lose für 10 Mark sind durch H. Semper, Magdeburg und überall, wo Biccate aushängen, zu beziehen.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.
Geburten: am 10. Mai dem Arbeiter Gottlob Appelt 1 Tochter, am 12. dem Arbeiter Friedrich August Fröhliche 1 Sohn, am 13. dem Förster Werner Emil Hermann Lebtien 1 Sohn.
Aufgebote: am 15. Mai der Handarbeiter Ernst

Guard Jonad zu Tornau und Friederike Auguste Scharf hier.

Gelichehungen: am 14. Mai der Sattler Friedrich Wilhelm Victor Schmidt zu Leipzig-Gohlis und die Blumenarbeiterin Anna Minna Kubn von hier.

Todesfälle: am 13. Mai des Schmieds Rudolf Friedrich Reinhold Weber Tochter, Bertha Anna Lieschen 14 Tage alt und die Volenra Anna Katharina Crugger geb. Semich 78 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Trinitatis.

Vorm. halb 9 Uhr Beigte. Herr Oberpfarrer Schmiedeberg.

Vorm. 9 Uhr Predigt. Derselbe.

Nachm. halb 2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel.

Vorm. 11 Uhr Sitzung der kirchlichen Gesamtvertretung auf dem Rathhause.

Nachm. halb 3 Uhr in der Oberpfarre biblische Unterredung mit der konfirmiten männlichen Jugend.

Getauft: am 4. Mai Hulda Olga Penze hier; am 13. Robert Hermann Geisler aus Splau, Lina Elsa Bösch hier, Otto Ludwig Karl Grobmann hier und Friedrich Karl Kubwert aus Großwig; am 14. Mai, Hermann Karl Engelmann hier und Auguste Minna Meyer aus Großwig.

Getauft: am 14. Mai, der Sattler Friedrich Wilhelm Viktor Schmidt aus Leipzig-Gohlis mit Jungfrau Anna Minna Kubn hier, und der Arbeiter Friedrich Wilhelm Schuffenhaner aus Stötteritz mit Jungfrau Emma Hermine Auguste Akt in Großwig.

Verdigt: am 16. Mai in der Stille Bertha Anna Lieschen Weber hier, 14 Tage alt, sowie mit Segen die Volenra Wittwe Anna Katharina Crugger, geb. Semich hier, 78 Jahre alt.

Verdigt: am 16. Mai in der Stille Marie Minna Seeger hier, 3 Jahr 4 Mon. 13 Tage alt, am 17. mit Abtandlung Friedrich Wilhelm Nibel, Köstlich in Pagschwa, 52 Jahr 4 Mon. 8 Tage alt, am 19. mit Glocken-laut und Secret Witwe Christiane Weibel, geb. Köhner, 72 Jahr 1 Mon. 1 Tage alt.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Nach wie vor wird der Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S., allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 1 Pfd. lose i. Beutel sco 8 Mf.

Margarethe.

Original-Roman von W. B. D. e. n.
Nachdruck verboten.

Das junge Mädchen hatte erschrocken den Blick gesenkt — sie wußte nicht, was sie antworten sollte — ob hier eine Erwiderung überhaupt am Platz; da aber öffnete sich von neuem seine Lippen: „Sind Sie auch schon einmal in der Lage gewesen, Trauer anzulegen?“ fragte er, vielleicht, um doch irgend etwas zu sagen. „Gott sei Dank, nein, obgleich ich eben von einem Totenbette komme!“ — Meine Eltern leben noch beide und trotzdem sie außer mir noch sechs Kinder haben, so starb ich doch noch keins. — Ich denke es mir aber auch zu fürchterlich, wenn der Tod erst seinen Einzug in eine Familie hält, vernichtend — zerstörend. Wenn er —“

„D — Fräulein,“ unterbrach er sie hastig, in welchem soll er ja auch wie ein Erlöser kommen — gerufen — erbeten und —, aber Sie sehen mich so angstvoll, so erschrocken an? Armes Kind, vielleicht fürchten Sie sich gar vor dem finsternen Gesellen, dem Sie sich anvertraut haben?“

„D, nein, aber —“, ein unendlich milder Zug legte sich um den jugendlichen Mund, „aber ich denke, Sie müssen Trauriges erlebt haben, um so sprechen zu können — manches vielleicht, an das nicht zu rühren ist, und deshalb, nicht wahr,“ legte sie dann schnell hinzu, „ist es besser, wir brechen von dem Thema ab.“

„Wie Sie wollen“, sagte er kurz und wieder schritten Sie eine Weile stumm neben einander her, aber er mußte sich jetzt doch bewußt sein, daß die kleine zierliche Mädchenhaftigkeit an seiner Seite war, denn er ging langsam, so daß sie ohne Anstrengung mit ihm Schritt halten konnte.

„Ist B. Ihre Vaterstadt?“ fragte er dann, vielleicht wieder nur, um etwas zu sagen, das eine Unterhaltung mit seiner Gefährtin anbahnen könnte.

„Ja — o, und ich liebe die Stadt sehr, trotzdem

sie mir jetzt wohl nicht mehr so groß erscheinen wird, als früher — bin ich ihr doch zwei Jahre hindurch fern gewesen und habe während dieser Zeit mannde bedeutendere gesehen, gegen die mein gutes B. nur wie ein Dorn ist — aber, je nun, Herr Doctor, Sie werden es ja aus eigener Erfahrung wissen, die Heimath umgibt immer ein gewisser Glorionschein, kein Ort der Welt hat einen so eigentümlichen Reiz für uns — jene eigenthümliche Anziehungskraft, die der für uns bewahrt, in dem wir geboren und unsere Kindheit verlebte.“

Der Doctor lächelte bitter auf. „Ja, man sagt so,“ erwiderte er dann — „auf mich kann alles das aber keine Anwendung finden — ich habe keine Heimath oder richtiger gesagt, der Ort und im speziellen das Haus, in dem meine Wiege gestanden, ist mir nur in der Erinnerung haften geblieben, wie eine Stätte des Schreckens.“ — Und nach einem tiefen Athemzuge setzte er hinzu: „Meine Mutter starb, nachdem sie mir das Leben gegeben — und als mein Vater nach kaum einem Jahre eine andere an ihre Stelle setzte, da hielt das Elend Einzug in meinem Hause. — Das böse Weib, dem eine unbegreifliche Rache der Natur das Antlitz eines Engels gegeben, eine Schönheit, die ihresgleichen suchte, haßte nicht bloß mich und meine um zwei Jahre ältere Schwester, sondern beraubte uns auch der Liebe unseres Vaters; und eine so unerhörte so grausame Behandlung wurde uns zu theil, daß sich schließlich auf Verwendung der Nachbarn die Polizei ins Mittel legte und uns aus dem Vaterhause fort in ein fremdes gab, wo wir aber auch —“

Er brach plötzlich ab, die bösen Erinnerungen hatten die Schatten auf dem schönen, düsternen Mannesgesicht noch tiefer gemacht.

Grethe Stenjon sah Mitleid mit ihrem Begleiter, ihr, die ich in jeder Minute ihres Lebens, auch als sie den Thronen so ferne weilte, von der theuersten Familienliebe umgeben wußte, erschien es als etwas fürchterliches, Vater und Mutter zu besitzen, in deren Herzen keine Stimme für ihr Kind sprach. Aber sie mochte es nicht, dem Doctor gegenüber von solcher Theilnahme

zu reden. . . Da aber hatte er sich schon wieder auferafft und mit der Hand über die Stirn gleitend, sagte er: „Voransichtlich wird Ihre Heimath auch die meine werden, denn, wie schon erwähnt, folge ich einem Ruf an dortige Gymnasium und da man mir detsch gesagt, wie glücklich sich mein Vorgänger in seiner Stellung gefühlt und mir der lebenswürdige, geistvolle Director schon von einer Heimath bekannt ist, die ich einmal von meinen beiden Zöglingen, den Prinzen von S., in das Meinengebirge macht, so werde ich wohl kaum daran denken, mich in Zukunft noch um eine andere Stellung zu bemühen.“

Um die Lippen des jungen Mädchens war es unter seinen letzten Worten, bei Erwähnung des Directors, wie lichter Sonnenschein geblitten und die großen Blauaugen leuchteten, als sie lebhaft rief: „Unser lieber Doctor Palsow! Ja, der muß jedem, welchem das Glück wird, ihm näher zu treten, in hohem Grade werth werden! Das ist ein Mensch, wie er sein soll — ja, eigentlich —“ über das liebliche Gesicht zuckte eine leichte Röthe — „das Ideal eines Mannes und deshalb bin ich auch so stolz darauf,“ plauderte sie in lebhafter kindlicher Weise fort — „daß er meine Pathe ist und mich über die Taufe gehalten hat. Seit ich denken kann,“ sagte sie dann, „war er mir der liebste, theuerste Freund, und so theuer ist er meinem Herzen immer gewesen, daß ich seine Gesellschaft jeder anderen vorzog. Ja, es ist vorgekommen, daß ich, wenn ich mich wochenlang schon auf einen Geburtstag, von dem ich ganz genau wußte, es würde hoch darauf berechnen, gefreut, doch im letzten Augenblick noch Gut und Mangel ablegte und lächelnd vor Glück zu Hause blieb, nur weil Papa sagte, „derr Onkel Director kommt,“ das war wie ein Hauberpruß für die kleine Grethe.“ — Onkel Director nannte ich den alten Herrn, weil ich einmal erlaucht, daß Doctor Palsow an unserem Gymnasium, das auch die Brüder besuchten, eine bevorzugte Stellung einnahm und das Wort „Director“ bedeutete, er sei die erste Person an der hochgeachteten Lehranstalt.“

Fortsetzung folgt.

Rechte Liebe.

Novelle von H. Limpurg.
(Nachdruck verboten.)

„Ja, das werde ich von Herzen gern“,
mühte die Dame, — „im übrigen — freu-
ich mich stets, ab und zu Besuche von lieben
Bekanntem zu empfangen.“
„Vrau Baronin, Sie machen mich sehr
glücklich, ich danke Ihnen aus bewegtem Herzen.“
„Soll Herr Major, lassen Sie uns zurück-
leben, es wird Zeit, daß wir Damen uns
zum Ball zurückfinden. Wir fahren um 7
Uhr.“

Voll strahlendem Vergnügen und unter
stetem Geplauder begann Marie die Toilette,
und auch Aba hatte sich ebenfalls wieder ge-
facht, um mit einstimmen zu können in das
Lachen der Freundin.

„Hör, Aba“, flüsterte letztere geheimnisvoll,
„heute Mittag habe ich neben Major Sen-
drach gelesen, ach und er war reizend! Er
erzählte beständig von seiner kleinen und seinem
einsamen Leben, frug mich, ob ich gern tanze
und — nun ich sage Dir, Herzchen, ich bin
sehr entschlossen, wenn er um mich anhält,
ja zu sagen.“

„Aber Marie, Du weißt ja noch gar nicht,
ob er das thun wird?“
„D, man hat so seine Ahnungen. Beim
Dessert ließ er mich einen Bonbon knallen
und — da war ein Vers drin?“

„Nun das ist gewöhnlich großer Unsinn!
Wie bist es denn darin?“

„Läst uns vereint im Denken und Handeln,
im Wohlgefühl durch dieses Dasein wandeln!“
„Citte erdrehend und befangen das junge
Mädchen, „ach und er lachte dabei so herzlich.“

„Du, wir wollen gehen. Er ist zu rei-
zend, und wenn ich ihn nicht bekomme, weine
ich mir die Augen aus dem Kopfe. Apropos,
ich muß schon übermorgen abreisen, meine
Cousine hat mich für einige Wochen eingela-
den.“

Endlich war das Werk der Toilette beendet.
Beide Mädchen trugen weiße duftige Gewän-
der; an Marie flimmerte und glitzerte weiße
Silberkette, hier und da von träumerischen
Wasserperlen gehalten, auch im dunklen Haar
steckte eine gleiche Kante, deren Ende an der
Schulter befestigt war. Sie sah sehr schön
aus und doch kam Aba liebliche mädchenhafte
Schönheit auch neben ihr voll und ganz zur
Geltung, trotzdem sie nur schlichte Apfelgrü-
nen im Haar und am Silbergürtel trug.
Träumerisch blickte sie ihr Bild im Spiegel
an, eine helle Röthe färbte ihre Wangen, als
Sindrachs leuchtendes Auge vor ihrer Seele
auftauchte.

„Seid Ihr fertig?“ frug die Baronin an
der Thür und betrachtete befallig die beiden
graziösen Erscheinungen, „nun, dann hüßlich
Euch gut ein, der Wagen ist vorgefahren.“

Sie nickte Aba nochmals liebevoll zu und
wandelte sich dann hinaus. „Ach, ich vermag
meinen Häßer, wie sie plötzlich stehn bleibend
„Kind hole ihn doch bitte aus meinem Zimmer.“

Marie schritt schon davon, denn sie hätte
unten schon die Stimme der Herrn und Frau
von Bärbel hatte ihren Zweck schon erreicht.
Als Aba mit den Füßchen wieder kam, küßte sie
sie zärtlich auf die Wange und sagte: „Mein
Liebling, Gott sei mit Dir und mache Dich
glücklich! Deine Augen leuchten heute so be-
sonders hell!“ — „Ich freue mich auch so
sehr, Mama“, antwortete das junge Mädchen,
„ach — ich hätte Dir so viel zu sagen —
wenn wir wieder allein sind.“ — Bei den
Worten wandte sie sich ab, denn wieder hüßten
verrätherische Thränen aus den blauen
Augen und nur mit Mühe gelang es ihr,
die Tränen wieder zu erlangen.

„Mein Liebling“, nickte zärtlich die Mutter,
„sage mir immer alles, was Du auf dem Her-
zen hast! Und noch eins, ehe ich es vergesse.
Du mußt beim Kostüm eine Tour mit Ma-
jor Sindrach tanzen, das erfordert die Höf-
lichkeit.“

Sie sah noch die glühende Röthe, welche
Aba Gesichtchen überzog, dann schritt sie hin-
aus, dem Wagen zu.

Strahlender Lichterglanz fluthete bereits den
Ankommenden aus dem überrollen Ballsaal
entgegen und im Nu waren die jungen Mäd-
chen von Tänzern umringt, welche ihre Na-
men in die glänzende Esstischkarten eintrugen.

Nur die Duobulle behütete Aba sorgsam und
als plötzlich Sindrach, wortlos mit tiefer Ver-
beugung zu ihr trat und nach der Tanzkarte griff,
reichte sie sie ihm ebenso schweigend.

„Ich danke unterthänig!“ Mit dem für
die Umstehenden bestimmten Wort und einem
einzig warmen Blick trat er zurück, und Aba
sah selig lächelnd in Egon's Arme, über das
Parquet, welcher, ganz gelendet und verwirrt
über die Huld der Cousine, logisch beschloß,
heute ein entscheidendes Wort zu sprechen.

Aber o weh! Wo sollte er die Gelassenheit
dazu finden? Immer ein Tänzer nach dem
andern stellte sich zu Extratouren ein, der
Walzer verrann und Egon mußte sich auf
den Kostüm vertheilen.

Mit Herzlophen vernahm Aba die intoni-
renden Klänge der Quadrille, und schon stand
für ständlicher Tänzer vor ihr, den Arm zu
bieten.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Praktisches.

Gras auf gepflasterten Höfen, Trottoirs u. z. entfernen.

Man nehme 1/2 Wasser,
1/2 ungelöschten Kalk und menge dieses mit
1/10 Schwefel. Die Mischung rühre man ab-
dann in einem Kessel und rühre dabei tüchtig
um. Mit dieser Flüssigkeit beziehe man die
betreffenden Stellen. Als ferneres Mittel wird
das Bezuehen mit nicht zu stark verdünn-
ter Karbolsäure empfohlen. Auch hierdurch wird
jegliches organische Leben vernichtet. Zuerst
man den üblen Geruch, so kann man statt
der angeführten Mittel die im Handel kom-
mende Schwefelsäure mit 50 bis 80 facher
Verdünnung zur Zerstörung der Grasnarbe
nehmen.

Wasserflaschen zu reinigen.

Das ein-
sichtige Mittel ist folgendes: Eine kleine, röh-
rige Kartoffel wird in feine Stücken geschnitten,
diese mit nur wenig Wasser in die Flasche ge-
than und tüchtig umgeschüttelt. Schon nach
wenigen Augenblicken wird man den guten
Erfolg sehen und nach gehörigem Nachspülen
vollständig klares Glas haben.

Solfit wird aus 1 Theil arabischen Gummi, 2 Theilen Wasser und 3—5 Theilen Kartoffelstärke hergestellt. Ein sehr ger stark wird auch erzielt, wenn man ganz feine Sägepäpse durch Besuehen mit Verdünnung und anbauender Kneten der Masse in Teig- form bringt, wodurch die Masse sehr bündsam wird.

Soll Spargel bis zum Winter aufge- hoben werden, so wird der Erde entnom- mene Spargel mit einem trockenen Tuch ab- gewischt und in gläsernen Flaschen sorgfältig eingestellt. Diese Flaschen, welche mit Kort- schöpfeln gut verschlossen werden sind, setzt man in einen Kessel oder Topf mit kaltem Wasser und giebt anfänglich nur ein gelindes Feuer, welches aber nach und nach so verläßt wird, daß das Wasser kocht. In dem siedenden Wasser bleiben die Flaschen eine Viertelstunde und werden dann, nachdem sich das Wasser etwas abgekühlt hat, herausgenommen und die Stöpsel mit kühnem Pech überzossen. An luftigen und kühlen Aufbewahrungsorten kann man den so konservirten Spargel lange Zeit frisch und schmackhaft erhalten.

Die Insekten-Vertilgungs-Mittel, welche durch Bezuehen der Pflanzen und den betreffenden Lösungen wirken sollen, versehen ihren Zweck in der Regel dadurch, daß die Flüssigkeiten nicht an den Blättern und Sten- geln haften bleiben. A. Witte in Vertilgung will diesen Umstand dadurch vermeiden, daß er der Lösung Seife oder Fett zusetzt; als besonders geeignet soll sich eine Mischung aus einem Theil Schwefel mit 3 Theilen Schmierseife in 60 Theilen Wasser erweisen, welches Mittel an und für sich ein vorzüg- liches Vertilgungsmittel für Insekten bildet, ohne den Pflanzen zu schaden.

Gegen Hasenfraß.

Wo Drabigewebe sich
nicht anbringen lassen, wendet man feinsten
Thieröl mit großem Erfolge an. Mit diesem
Del werden Sägepäpse gründlich durchtränkt
und dann in Streichholzschachteln gefüllt.

Man hierauf mit Hanfwir-
und bindet sie zwischen die unteren Nette der
Düßsäme. Dies hat noch den Vorteil, daß
die Schachtel durch fortwährendes Hin- und
Herreiben abkühlend wirken. Man kann
auch Prosopien nehmen, sie in Tücheln tränken
oder damit beschmierern und dann aufhängen.

Für die Hausfrau.

Ein nicht unwesentlicher Grund, warum die
Kranke noch immer ziemlich vernach-
lässigt wird, dürfte wohl darin liegen, daß
es den meisten Hausfrauen an einer Abwech-
slung in der Zubereitung des Kranke-
fleisches mangelt. Wir werden nun in der Folge
Rezepte zur mannigfachen Herstellung von sol-
chen Speisen bringen!

Kaninchenbraten auf Wildart.

Man legt
den Rücken eines Kaninchens drei Tage lang
in eine Flüssigkeit von 1/2 Liter Gistig, 1/2
Liter Wasser, 4 gehackte, große Zwiebeln, ein-
nen Theelöffel voll gestoßene Wachholderbeeren,
Pfeffer, vier Lorbeerblätter und Thymian.
Sobald spickt man den Rücken wie beim Ha-
sen und belegt ihn mit Speckschinken. Nach-
dem man etwas Salz aufgestreut, legt man
den Braten in die Pfanne. In einer Stun-
de ist der Braten weich und erscheint dun-
kelfarbig, und man gießt dann eine halbe Tasse
flüchtige Sahne oder Milch an die Butter-Sauce,
welcher man einen Löffel Mostich zuge-
setzt hat, und läßt sie noch 10 Minuten braten.
Der Sauce wird noch etwas Kartoffelmehl zu-
gesetzt.

Die abgehälten Theile des Spargels soll man nicht fortwerfen, sondern sie rasch an der Sonne oder im Ofen trocknen lassen. Man bewahre sie für den Winter auf und kann mit ihnen Suppe und Sauce einen frischen Spargelgeschmack geben, der den des Büchenspargels übertrifft.

Gesundheitspflege.

Zur Blutstillung bei Wunden

soll man
stets ein Heftpflaster im Hause haben, es
schlicht die Wunde und hält die Luft ab; ist
in jeder Apotheke billig zu haben. Eben-
so sollte auch ein Fläschchen für Amica-Tinctur
nicht fehlen; für 10 Pfg. reicht lange Zeit.

Gegen Rheumatismus.

Die Blüthen der
Roggenhanke haben eine wahrhaft wunderbare
Kraft, dem Rheumatismus zu heilen. Man
pflückt die Blüthen, wenn sie eben in ihrer
ersten Schönheit stehen, schneidet sie in kleine
Stücken, bringt sie in eine Flasche und gießt
darauf 90 grädigen Spiritus. Dann läßt man
die festverschlossene Flasche 2—3 Wochen
am Fenster in die Sonne stehen und gießt
dann die Flüssigkeit ab. Derselbe ist ein vor-
zügliches Mittel zum Einreiben von rheuma-
tische Beschwerden.

Blumenpflege.

Erde für Blumentöpfe.

Die meisten
aber in Töpfen zu ziehenden Gewächse lieben
oder beanspruchen eine leichte, aber doch kräf-
tige Erde. Solche wird nun erzielt, wenn
man Laub auf Haufen schichtet und dessen
Verwesung durch gießen fördert, ferner, wenn
man Haken abschält und diesen auf Haufen
bringt, Laub und Haken später vermischt und
dann noch gute Gartenerde, verwesten Dünger,
Kug und etwas Asche dazu thut. Das Ganze
wird öfter umgestochen, von Unkraut stets rein
gehalten und ist dann gewöhnlich im dritten
Jahre zum Gebrauch fertig. Etwas feiner
Sand und, wenn man es haben kann, auch
jaide-Erde, vervollständigen hierauf das Ge-
misch, welches vor der Verwendung noch ge-
rollt oder gestiebt und von etwaigen Wärmern
befreit werden muß.

Nächste Woche Ziehung!

IV. Grosse
Pferde-Verloosung
Nur zu Magdeburg.
Ziehung:
24. und 25. Mai d. J.
Zur Verloosung gelangen
Landauer n. 2 (Carrossiers)
7000 Mark Werth ca.
Halbheise mit 2 Pferden
5000 Mark Werth ca.
Jagdswagen m. 2 Juckern
3000 Mark Werth ca.
Einspänner Stadtwagen
2000 Mark Werth ca.
Einspänner-Feldwagen
1500 Mark Werth ca.
25 edle Pferde
27,500 Mark Werth
und 1970
sonst. werthvolle Gewinne
im Ganzen 2000 Ge-
winne i. Gesamtwerthe
von 60,000 Mark.
Herm. Semper
Magdeburg, Breiteweg 87.
Feinste: Emmenthaler
Schweizer- u. Kräuter-
Käse,
ächten Limburger Käse, lange Ver-
liner 5-Pfg.-Sorten empfiehlt
F. A. Wende.
Phosphorsäuren Kalk
bester und zweckmäßigster Zusatz
zum Viehfutter, empfiehlt
R. Sensenhauser, Pretzsch.

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher Wirthschaften,
jowie Restaurants und Süßbäckereien
u. Kellereien, empfiehlt
COGNAC
* * * * * 2.50
* * * * * 3.50
Die Qualität des vorerwähnten
Cognac's ist durch die
Menge der im Handel befindlichen
Cognac's und die Größe der
Kontingente aus sich zu betheuern.
Alleinige Niederlag für
Schmiedeburg u. Umgegend
(Verlauf in 1/2 u. 1/3 Fl.
bei Herrn Franz Grampe).

Zur Saat

empfehle: Lupinen, Wicken, Mais,
Erbsen, Buchweizen etc.
F. W. Richter.
Zur Saat:
Wicken, Erbsen, Senf, Braun- und
silberg. Buchweizen, Riesenpör-
gel, Saatmais und Grassämereien
offert
R. Sensenhauser, Pretzsch.

Ein Wort an Alle,

die Französisch, Englisch, Ita-
lienisch, Spanisch, Portu-
galsch, Holländisch, Dänisch,
Schwedisch, Polnisch, Russisch
oder Böhmisches wirklich spre-
chen lernen wollen.
Gratis und franco zu be-
ziehen durch die
Kosenthal'sche Verlags-Hand-
lung in Leipzig.

